



# fokus LAND

## fokusLAND-Regionaltreffen Peene- Bodden-Haff am 25.4.2017

---

### *READER*

Am 25.4.2017 fand in Liepen an der Peene das erste fokusLAND-Regionaltreffen statt. Ca. 30 Aktive aus der Region um Bodden, Haff und Peene kamen zusammen, um über notwendige und wünschenswerte Aktivitäten für die Region zu beraten. Erfahren Sie mehr über die Ergebnisse...

## Was über Fokusland einleitend gesagt wurde...

Daseinsvorsorge ist aktuell kein positiv besetzter Begriff, die aktuelle politische Situation erschwert Aufbruchsstimmung. Wir sollten die aktuelle politische Großwetterlage nicht ignorieren, sondern uns deutlich machen, dass alles, was wir tun, um regionale Strukturen funktionsfähig zu halten, auch ein Gegengewicht zu globalen Ereignissen schafft.

Für unsere eigene Handlungsfähigkeit müssen wir differenzieren, wo Verbesserungen am fehlenden politischen Willen oder einer anderslautenden Rechtslage scheitern und wo eigene Aktivitäten Verbesserungen erzielen können.

Ziel von fokusLAND ist es, die Kooperationsbeziehungen in und zwischen den Regionen in MV zu stärken (sowohl eingeschlafene als auch bisher noch gar nicht gedachte) und durch positive Beispiele und Belebung für mehr örtliche Lebensqualität sorgen und damit gegen den Abbau von Daseinsvorsorge wirken.

Projekte für die Gemeinden und Regionen brauchen vor allem eigenen Willen und lokales Engagement, Unterstützung auf Landesebene gab es bislang nicht bzw. zu wenig.



## Teil 1: Ein regionales Wir-Gefühl und gemeinsame Identität

Im Mittelpunkt standen die beiden in den vorbereitenden Arbeitstreffen formulierten Fragen:

1. Hat die Region zwischen Bodden, Haff und Peene das Potential für eine eigene und gemeinsame Identität?
2. Was sind ggf. die zentralen Elemente dieser Identität, d.h. die Identitätsanker?

### Diskussionsbeiträge der Teilnehmenden:

- Wie lange jemand bereits in einer Region lebt, bestimmt manchmal mit, ob ein Heimatgefühl mit dem Lebensort verbunden wird?
- Wichtig für die eigene Beziehung zur Region ist die Frage: Welche Gestaltungsmöglichkeiten habe ich in der Region, der ich mich zugehörig fühle?
- In der Region gibt es ein Netzwerk von Menschen, die auf dem Land die Möglichkeit sehen, Dinge anders zu tun
- Zusammenwachsen setzt wechselseitiges Lernen voraus
- Ein Problem für die zukünftige regionale Entwicklung und Identitätsentwicklung: Fehlende Schulen für nachwachsende Generation, die diesen zukünftigen regionalen Aktiven lokale Resilienz und eine spezifische regionale Perspektive vermitteln
- Wichtig für die Region: Die Etablierung von „Solidarisch“-Netzwerken, z.B. nach dem Vorbild der SoLaWi (Solidarischen Landwirtschaft)
- Wie gehen wir mit den schon gemachten Erfahrungen um, die in Misserfolge mündeten? Sind Sie ein Ausweis der Machtlosigkeit?
- Die Frage „Was ist der entscheidende erste Schritt, wenn man etwas für die Region bewegen will?“ wird immer drängender
- Kann der Begriff Pommern als zentrales Moment dienen, das Herzogtum Pommern-Wolgast als historische Referenz?
- Der Begriff Haff wird im Boddengebiet als schwierig empfunden. Die Peene scheint sich eher als verbindendes Element zu empfehlen. Alternativ wäre „Pommern Vor“ ein ironischer, positiv stimmender Leitbegriff.
- Es ist nötig, zwischen touristischer Präsentation der Region und Identität für die Einheimischen zu unterscheiden – hier stehen unterschiedliche Aspekte im Vordergrund
- Die regionale Identität in ganz Vorpommern hat sich im Verlaufe der letzten 30 Jahre massiv verändert: Aktuell ist ein Zustand erreicht, in dem ca. die Hälfte der Bevölkerung in vielen Gemeinden sich erst in den letzten 20 Jahren dort angesiedelt hat.
- Derzeit verlassen eher die Kinder der hier „traditionell Beheimateten“ die Region als die der hier Hergezogenen.
- Die hier angedachte Region zwischen Bodden, Haff und Peene ist zu groß. Identifikation braucht kleinere Räume. Selbst die aktuell definierten LEADER-Regionen sind noch zu groß konzipiert.
- Über die Zukunftsfähigkeit der Region nachdenken heißt auch, sich mit der Frage zu beschäftigen: Wie können wir die Saat ausbringen, damit neue „Macher“ heranwachsen, d.h. die nächste Generation sich für die Region engagiert (von der Mitarbeit in der Gemeindevertretung und in der Freiwilligen Feuerwehr)?
- Der Begriff fokusland benennt ein gemeinsames Anliegen: Die Beschäftigung mit den spezifischen Problemen des ländlichen Raumes. Für dieses Nachdenken braucht es keine neuen Begrifflichkeiten, sondern Kooperation über das eigene Dorf hinaus
- Die Frage „Was ist das Vorpommersche?“ unterstellt etwas regional Spezifisches, von dem nicht geklärt ist, was es sein könnte.
- Identitätsfindung sollte ausgehen von der Frage: Welches Gebiet steht in meinem „Ressourcenbereich“, d.h. welches Gebiet kann ich für mich „produktiv“ machen? Entscheidend

für die Beantwortung dieser Frage sind die Menschen in dem Gebiet, die aktiv sind / sich engagieren.

- Autokennzeichen sind etablierte (und zunehmend kleinteilig genutzte) Symbole regionaler Identität und könnten ein Anknüpfungspunkt sein, aber auch ein Hinweis auf Lokalitätsbedürfnis

## Teil 2: In der Region zukünftig zu bearbeitende Themen

Folgende Themen wurden bereits in den Vorbereitungstreffen als relevant für die zukünftige Arbeit in der Region benannt und im Rahmen des Regionaltreffens als wichtig und bearbeitungswürdig bestätigt:

1. Wie lassen sich Tourismus und Daseinsvorsorge zugunsten der weiteren Entwicklung der Region miteinander verbinden?“
2. Wie sieht sich eine Region in der Zukunft? Welche Projekte könnten Schlüsselprojekte für die zukünftige Entwicklung sein, z.B. im Themenbereich Regionale Wirtschaftskreisläufe.
3. Wiederbelebung des Projekts „Dorfstraße“ zur Etablierung von Dorfstraßen als Gesichter der Orte in Kooperation mit Tourismusverbänden und anderen regionalen Partnern
4. Zusammenschluss der Akteure über Dorfgrenzen hinaus über die Bearbeitung konkreter gemeinsamer Themen / Anliegen
5. Nutzung von Stadtmüdigkeit zugunsten ländlicher Räume, ohne dass sich daraus Konflikte zwischen „Zuzüglern“ und Alteingesessenen verstärken
6. Gefährdung ehrenamtlicher Vereine durch das Agieren der Finanzämter: Eine existenzielle, aber nur über politische und administrative Unterstützung veränderbare Frage.
7. Wie kann die Region sich für die Bedürfnisse hinzuziehender Menschen vorbereiten?
8. Ausbau / Verbesserung des Radwegenetzes in der Region
9. Regionale Subsistenz/Suffizienz, zunächst über eine Beschäftigung mit Erfahrungen anderer Regionen, um sich ein Bild davon zu machen, was generell möglich ist

Außerdem wurden die folgenden Themen als essentiell für die regionale Entwicklung eingestuft und eine weitere Bearbeitung im Rahmen einer Arbeitsgruppe beschlossen:

1. Verhinderung weiterer Fusionierungen (keine finanziellen Vorteile, sozialer Zusammenhalt sinkt);
2. Rückgewinnung der kommunalen Selbstbestimmung (u.a. eigene Budgets, Entscheidungsspielräume);
3. Novellierung des Kommunalen Finanzausgleichs 2017 und die Konsequenzen für den ländlichen Raum (Folgen der „Zentrumspolitik“ des Landes)

## Anschließende Arbeitsgruppenarbeit - Konkrete Vorschläge und Lösungsansätze

- Organisation einer Konferenz mit Ministerien zur Planung vorbereitender Maßnahmen für die Ansiedlung neuer Bewohner in den Gemeinden der Region;
- Beförderung des Greening-Hecken-Ansatz: Sie schaffen Pufferzonen zur Agrarindustrie, hier stehen Fördergelder bereit, die es zu nutzen gilt;
- Etablierung konkreter Projekte für die Verknüpfung von Mobilität und Kommunikation
- Etablierung eines Modellprojekts zur Verzahnung von Tourismuswirtschaft und Daseinsvorsorge in der Region Lassaner Winkel in Kooperation mit der beiden Leader-Regionalmanagerinnen, der Stadt Lassan, der zuständigen Kreisverwaltung und in Koordination mit laufenden Regionalentwicklungsprozessen (FFH, Naturpark), moderiert durch das fokusLAND-Team;
- Zurückeroberung kommunaler Budgets, nicht aus einer Bettelposition heraus, sondern mit Selbstbewusstsein: Hier geht es um die Verwaltung von Steuergeldern, auch denen aus der eigenen Region;
- Schaffung von Beispielen für privat gespeiste Regionalbudgets (aus Bürgergeld) als identitätsstiftende, touristische und Daseinsvorsorge-Attraktion
  - ❖ Beispiel 1: E-Mobilität (Zauntankstellen und Fahrzeuge - Best Practices aus Österreich mit Erfahrungen der Inselwerke verknüpfen)
  - ❖ Beispiel 2: Förderprogramm unabhängige Umsetzung von „Neue Dorfmitte“;
- Verwaltung der Leader-Mittel nicht an Ämterstrukturen binden (Idee: Vereinsgründung zur Erhöhung der zivilgesellschaftlichen Einflussnahme auf die Leader-Mittel);
- Masterarbeit z.B. für Wirtschaftsgeografen: Was bringen Raumpioniere für die Region, als Argumentationshilfe für Bürgermeister.



## Ausblick

- Die entwickelten Lösungsansätze werden in den kommenden Wochen und Monaten in Arbeitsgruppen **weiterbearbeitet**. Interessierte Personen sind herzlich zur Mitarbeit eingeladen – Kontaktaufnahme über [projektbuero@fokusland.de](mailto:projektbuero@fokusland.de)
- Ein weiteres Regionaltreffen in der Region ist im Herbst 2017 geplant.
- **Am 24./25. November 2017** findet das nächste MV-weite Treffen von Aktiven aus dem ländlichen Raum im „Postel“ in Wolgast statt.
- **Am 10.5.2017** wird im **Lassaner Winkel** ein Workshop für Personen stattfinden, die schon Vorwissen zum Thema regionale Resilienz/Subsistenz/Suffizienz mitbringen und gemeinsam Strategien und politische Forderungen entwickeln möchten (Fachforum/Fachaustausch).  
*Anmeldung oder Bekundung von Interesse am weiteren Arbeitsprozess unter:*  
[projektbuero@fokusland.de](mailto:projektbuero@fokusland.de)